

Unchained Destiny

Draco x Hermine

Von abgemeldet

Kapitel 3: Blessuren

03: Blessuren

Das Quidditch Spielfeld lag einsam und verlassen da. Der Regen war verebbt und hatte den Boden des Platzes zu einer einzigen Rutschpartie werden lassen. Es war kein Geräusch von menschlichen Stimmen mehr zu vernehmen. Das Training war vorüber, die Slytherins frisch geduscht und angekleidet und längst mit zufriedenen Gesichtern auf dem Weg zurück nach Hogwarts, um dem Zaubertrankunterricht Professor Snapes beizuwohnen.

Einzig und allein Hermine Granger saß dort mit dem Rücken gegen eine der stattlichen Säulen gelehnt, von Dreck triefend, zitternd, und mit leerem Blick.

„Harry, komm schon wir müssen uns beeilen!“

Ron zog den Grünäugigen hinter sich her über die Wiese hinunter zum Quidditch Stadion.

„Was war das für eine bescheuerte Idee? Und wieso um alles in der Welt hast du Hermine allein da draußen gelassen?“

Harry Potter zog sich seinen Umhang fester um die Schultern und fröstelte. Es war noch kalt an diesem Frühlingmittag und keine Menschenseele war so dumm, sich bei diesem Wetter hinaus zu verirren. Niemand bis auf die Slytherins. Und seine Wenigkeit. Er seufzte.

„Es war Hermines Idee! Wir wollten sie für das nächste Spiel ausspionieren.“

Betreten senkte Ron den Kopf. Er machte sich Sorgen um die Braunhaarige und insgeheim wusste er, dass Harry Recht hatte und er sie nicht hätte alleine lassen dürfen.

„Und dann beschließt ihr einfach mal so, noch dazu ohne den Tarnumhang, zum Stadion zu laufen und lauter wilden Kerlen beim Training zuzusehen? Euch ist wirklich nicht mehr zu helfen.“

Der Schwarzhaarige schüttelte den Kopf. Soviel Unvernunft kannte er nur allzu gut von seinem besten Freund. Umso mehr verwunderte es ihn, dass die Idee diesmal wohl einzig und allein von Hermine ausgegangen zu sein schien. Er nahm sich vor, sie in nächster Zeit ein wenig besser im Auge zu behalten.

Der Schwarzhaarige beschleunigte seinen Schritt noch etwas, als er das Spielfeld erreichte und musste sich nicht lange umsehen, um zu finden was er suchte. Der Anblick ließ ihn in seiner Bewegung erstarren.

"Oh nein."

Draco stand unter der Dusche und versuchte, das verkrustete Blut aus seinem Haar zu waschen und Schadensbegrenzung zu betreiben. Die Leute aus der Mannschaft würden dicht halten, schon allein wegen der Tatsache, dass sie gerade Granger übel zugerichtet hatten. Der Blonde grinste. Er hatte es sich nicht nehmen lassen, bevor er gegangen war, noch einen Blick auf das Schlammblut zu werfen, wie es verletzt und verdreht auf dem Spielfeld gekauert hatte und eine Woge der Zufriedenheit breitete sich in ihm aus. Es war doch noch ein guter Tag geworden. Schuldgefühle hatte er nicht. Sie hatte sich ihre Lage selbst zuzuschreiben. Wer ein Slytherin Training ausspioniert und es dann auch noch wagte ihn anzuspucken, der hatte es verdient so behandelt zu werden. Man musste diesem Schlammblut ein für alle Mal seine Grenzen aufzeigen. Er hatte das gute Gefühl, dass ihm dies gelungen war. Sein Atem ging langsam wieder normal und nur die Wunde an seiner Schläfe und ein dickes Hämatom an seiner linken Bauchseite erinnerten an das unschöne Erlebnis draußen im Regen. Nach dem Duschen wickelte er sich ein Handtuch um die schmalen Hüften und besah sich im Spiegel. Die Lehrer durften auf keinen Fall herausfinden, was da draußen vorgefallen war. Er hoffte dass die Drohungen Flints und Higgs genug Eindruck auf das Mädchen gemacht hatten, damit es dicht hielt. Aber auch so musste Granger wissen, dass sie sie überall finden würden, egal wie gut sie sich vor ihnen zu verstecken versuchte. Da konnte ihr auch keine McGonnagall mehr helfen. Er nahm einen Kamm von der Ablage und strich sich damit das Haar lässig übers linke Auge und verdeckte somit die Wunde.

„Perfekt.“

„Oh mein Gott Hermine!“

Ron war auf die zusammengekauerte Gestalt zugeeilt und ließ sich vor ihr nieder. Sie bot einen furchtbaren Anblick. Vorsichtig wollte er ihr die verklebten und dreckigen Haare aus dem Gesicht streichen, doch allein seine Bewegung ließ die Braunhaarige zusammenfahren.

„Aber...“

„Ron. Lass gut sein. Hermine? Kannst du uns hören? Hast du Schmerzen?“

Harry hatte sich ebenfalls zu dem Mädchen hinunter gekniet und vorsichtig ihre zu Fäusten geballten Hände umschlossen. Unter seiner Berührung löste sich ihr Griff und vorsichtig richtete sie ihren Blick auf Harry. Ihre Augen zeigten keinerlei Gefühlsregung. Der Schwarzhaarige schauderte. Noch nie hatte er bei einer Person solch einen leeren Blick gesehen. Nur allein Hermine wusste was in der letzten Stunde geschehen war, doch er ahnte das es schrecklich gewesen sein musste.

„Das werden sie büßen!“, schrie Ron durch das Stadion und kickte wutentbrannt gegen eine der Säulen.

„Wo hab ich sie denn nur...“

Aufgeregt wühlte Draco in seiner Sammlung Schulbücher, doch nirgends war seine Ausgabe von „Zaubertränke für Erfahrene“ zu finden.

„Ach verdammt!“

Genervt zog er sich seine Krawatte zu recht und schüttelte den Kopf. Er war immer noch voll mit Adrenalin und seinem Kopf fiel es schwer, die richtigen Gedanken zu fassen. Vielleicht lag es auch zu einem kleinen Teil an seinem Mal, das nach wie vor glühte. Der Lord wurde also immer stärker. Er schauderte. Bald würde der große und alles entscheidende Kampf beginnen. Nichts würde so sein wie zuvor, er würde niemals mehr ein Leben wie gerade jetzt führen können, sein Leben würde von Flucht bestimmt sein, von der ständigen Angst vom Ministerium gefasst zu werden und nach Askaban zu müssen. Das Gefängnis für hochgradig gefährliche Zauberer und Hexen. Er hatte Angst, natürlich. Er wüsste nur gerne jemanden in seinem Alter, der vor so etwas wohl keine Angst gehabt hätte. Was war dagegen schon ein Sturz vom Besen. Lächerlich! Er wühlte weiter in seiner Kiste, in der er seine Schulsachen aufbewahrte und fand endlich wonach er gesucht hatte.

„Ah...na endlich.“

Zufrieden steckte er das Buch in die Tasche und sah auf seine Uhr, die neben der Tür an der Wand hing. 11.37 Uhr. Ihm blieben also noch 20 Minuten Zeit, sich auf den Unterricht vorzubereiten. Irgendetwas sagte ihm, dass Granger mitsamt Anhang zu dieser Stunde wohl eher nicht erscheinen würde. Selbstsicher legte er seinen Umhang um und grinste.

„Kannst du laufen?“

Harry zog Hermine am Arm hoch und stützte sie leicht, doch das Mädchen winkte wirsch ab und strich sich den Dreck aus dem Gesicht.

„Es...geht....soweit.“, sagte sie schleppend. Ihre Stimme klang müde und ausgelaugt. Sie griff sich gedankenverloren ins Haar und sah an Harry und Ron hinauf, deren Gesichter vor Schreck starr waren.

Die letzte Stunde war einfach widerwärtig und schrecklich gewesen. Man hatte sie im Schlamm rumgeschubst. Man hatte sie bespuckt. Sie geschlagen. An den Haaren gezogen. Sie wollten sogar die Klatscher auf sie loshetzen. Sie fröstelte. Noch nie hatte sie solch eine unbändige Angst gehabt und zugleich so eine hohe Abscheu für jemanden empfunden wie für den blonden Slytherin. Sie wusste, dass er nicht nett war. Nicht höflich. Verwöhnt, schlecht erzogen, egoistisch. Und doch schockierte es sie, dass er so weit gegangen war. So weit, dass sie selbst jetzt immer noch zitterte und sich fragte, ob sie das eben erlebte nicht geträumt hatte. Es war kein Traum gewesen. Ihr Kopf dröhnte, die Arme und Beine brannten von den unzähligen Malen, als man sie in den Dreck geschleudert hatte. Sie bereute es, die Mutige gespielt zu haben. Sie hätte die Zeit dazu gehabt wegzulaufen. Doch sie wollte sich selbst etwas beweisen. Das war der Dank dafür. Sie musste den beiden Jungen einen schrecklichen Anblick bieten. Als sie sich dessen bewusst wurde, versuchte sie ein kleines schiefes Lächeln.

„Gehen wir?“

„Hermine...“

„Ron, du bist nicht schuld. Es war meine Schuld. Ich wollte die Mutige sein.“

„So ein Unsinn Hermine! Du bist an gar nichts schuld! Ich hätte dich da nie allein lassen dürfen!“

Betreten sah der Rothaarige auf seine Füße. Er wusste, dass er die Zeit nicht zurückdrehen konnte. Und doch wurde ihm allein beim Gedanken daran, dass er die letzte Stunde hätte verhindern können, unwohl.

„Ron, wenn einer Schuld hat, dann die Kerle die das getan haben.“

„Hmm. Trotzdem Harry...“

„Kommt schon, wir kommen zu spät zum Unterricht.“

Damit drehte sich die Braunhaarige um und steuerte auf den Ausgang zu. Ihre Schuhe machten ein matschiges Geräusch bei jedem ihrer Schritte. Jeder weitere Meter die Wiese hinauf dem Schulgebäude entgegen brachten unbändige Schmerzen mit sich.

Harry Potter stand verwirrt da und konnte sich nicht erinnern, Hermine jemals so gefasst und so wenig zeternd wie gerade erlebt zu haben. Sie konnte vielleicht Ron täuschen und die Sache verharmlosen. Doch er hatte ihren Blick gesehen. Den Blick, bei dem einem das Blut gefror. Der Grünäugige seufzte und folgte seinen zwei treuen Freunden in einigem Abstand. Wie fand man nur die beste Methode einen gebrochenen Menschen wieder aufzubauen? Ihn die Angst zu nehmen? Er seufzte, denn in diesem Augenblick wusste er auf diese Fragen keine Antwort.

„Draco?“

„Komm rein.“

„Da steckst du ja. Hab dich gesucht. Hatte Parkinson am Hals. Ob sie dir einen Brief schreiben soll oder es mit einem persönlichen Besuch heute Nachmittag bei dir wieder gut machen.“

Der Dunkelhäutige grinste verschmitzt und ließ sich auf Dracos dunkles Ledersofa fallen.

„Die soll mir bloß vom Hals bleiben. Ich war draußen beim Training.“

Der Blonde fixierte den Jüngeren mit seinen blauen Augen und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Und? Gabs was besonderes?“

Draco grinste böseartig.

„In der Tat.“

Genüsslich erzählte Draco Blaise die Geschichte von der wilden Klatscherjagd, seinem Sturz, zeigte bereitwillig seine Stirn und seinen Oberkörper und genoss das Gefühl, dass Blaise ihn bewunderte. „Was dich aber sicher am meisten interessieren dürfte ist, dass ich dem kleinen Schlammbutt aus Gryffindor eine sehr nette Lektion habe erteilen lassen.“

„Du meinst...?“

Draco grinste vielsagend und Blaise lümmelte sich genüsslich ins Sofa.

„Wirklich, das ist ein durchaus guter Tag.“

Die drei Gryffindors waren mittlerweile im Schloss angekommen und hatten es geschafft, Hermine ungesehen in den Gemeinschaftsraum zu lotsen. Dort angekommen steuerte das Mädchen direkt die Mädchenschlafsäle an und winkte

ihren beiden Freunden kurz zu.

„Ich gehe duschen. Muss mich schließlich von all dem Dreck befreien. Danach gehe ich zu Madame Pomfrey und erzähle ihr, dass ich von der Treppe gefallen bin und Kopfschmerzen habe. Sie wird mich durchchecken und mir was gegen die Schmerzen geben. Entschuldigt ihr mich bei Snape?“

Harry und Ron trauten ihren Ohren nicht.

„Hermine! Du willst doch nicht etwa sagen, dass du vorhast, die Geschichte für dich zu behalten! McGonagall und Dumbledore müssen davon umgehend erfahren!“

Ron war außer sich. Wie konnte Hermine das Ganze vertuschen wollen? Das wäre DIE ultimative Gelegenheit, Draco Malfoy ans Messer zu liefern.

„Das ist meine Sache Ron. Keiner außer mir und den Slytherins waren da. Das ist eine verwickelte Sache. Außerdem glaube ich nicht, dass es viel bringen würde. Ihr kennt Malfoy. Und ihr kennt Snape, der hinter seinen Schülern steht.“

Sie seufzte. Wenn die beiden wüssten, wie die Slytherins ihr gedroht hatten, würden auch sie sicherlich anders über die Sache denken und ihr mehr Verständnis entgegen bringen. Ihr Körper schmerzte ungemein. All ihre Glieder brannten wie loderndes Feuer. Streckenweise wurde ihr übel durch die Tritte, die sie in den Magen kassiert hatte, und wenn sie zu lange auf einen Fleck startete, wurde ihr schwarz vor Augen.

Sie wandte sich um und betrat das Mädchenzimmer. Sie verriegelte die Tür doppelt hinter sich und ließ sich an der Tür hinab gleiten. Sie zitterte am ganzen Körper, konnte die Worte und die Bilder nicht aus ihrem Kopf verdrängen. Jetzt kamen auch die Schmerzen stärker hervor und leise ergab sie sich dem Drang welchem sie die ganze Zeit tapfer widerstanden hatte und begann zu weinen.

„Wenn du das irgendjemandem erzählst, sorgen wir dafür, dass deinen Eltern ein kleines Missgeschick zustößt, kleines Schlammbut. Und du weist wie hilflos sie sein werden, so ganz allein und ohne Magie?“

„20 Punkte Abzug für Gryffindor!“, schnarrte Snape und starrte auf Harry und Ron, die gerade die Türe zum Zaubertrankzimmer hinter sich geschlossen hatten.

Draco blickte amüsiert zu den beiden Pechvögeln hinüber. Auch noch Punktabzug. Wie wunderbar. Heute lief doch abgesehen von ein paar Kleinigkeiten alles mehr als formidabel. Zufrieden schlug er sein Buch auf und begann sich die Materialien für den anstehenden Trank aus dem Schrank gegenüber an der Wand zusammenzusuchen.

„Wenn wir schon dabei sind, wo ist eigentlich Miss Granger? Potter!“

Snape blickte zu Harry hinüber, der sich unwohl auf seinem Stuhl hin und her wiegte. Lüge, Wahrheit, Lüge, Wahrheit? Sein Kopf hämmerte und leicht verlegen rückte er mit dem Zeigefinger sein Brillengestell zurecht.

„Gestürzt, Professor Snape. Sie ist auf dem Weg zu Madame Pomfrey um sich etwas gegen ihre Kopfschmerzen geben zu lassen und lässt sich entschuldigen.“

Ron schickte einen eisigen Blick zu Harry, der mit den Schultern zuckte. Schließlich war es ihre alleinige Entscheidung. Da konnte Ron so sehr dagegen sein wie er wollte. Er würde nicht derjenige sein, der Hermine bevormunden und ihr damit all ihren Stolz

nehmen würde.

Der Blonde traute seinen Ohren nicht. Gestürzt? Hatte sie ihren ach so treuen Freunden nichts von der Aktion erzählt? Wussten die beiden etwa gar nichts davon? Das konnte er sich beim besten Willen nicht vorstellen. Nein. Es musste etwas anderes dahinter stecken. Etwas Tiefgründigeres. Vielleicht hatten die Drohungen wirklich Wirkung auf das kleine Schlammbhut gemacht. Er wiegte ein Reagenzienglas mit grünem Inhalt bedächtig hin und her. Sein Gehirn arbeitete. Was konnte es sein? Wollte sie zum Direktor? ZU MCGonnagall? Er warf einen schnellen Blick zu seinem Hauslehrer und als er sich sicher war, dass man ihn nicht beobachtete, grinste er. Sie plante etwas, diese kleine dreckige Schlampe.

Aber was auch immer es war, er würde es herausfinden.

„Ohje mein Kind, was hast du denn angestellt?“

Erschrocken schlug Madame Pomfrey ob des Anblicks, der sich ihr bot, die Hände über dem Kopf zusammen.

„Gestürzt. Zu viele Bücher.“

Hermine setzte einen verlegenen Blick auf uns sah zu Boden, als sie näher an die Krankenschwester Hogwarts herantrat.

„Ach herrje, irgendwann brichst du dir noch alle Knochen bei all deinem Übereifer mein Kind! Na komm her, lass dich ansehen. Wo tut es weh?“

Madame Pomfrey zog Hermine zu sich und begann sie fachmännisch von allen Seiten zu begutachten. Zahlreiche blaue Flecke und kleine Kratzer an Armen und Beinen.

„Ich habe schreckliche Kopfschmerzen Madame Pomfrey, haben sie da was dagegen?“ Hermine wollte schnellstmöglich von ihren Blessuren ablenken und ließ sich auf einen bequemen Stuhl sinken.

„Aber sicher mein Kind, sicher habe ich da was dagegen. Und die Hämatome? Tun die noch allzu weh?“

Besorgt strich die alte Dame über Hermines Kopf, ehe sie sich abwandte um in ihrem Medizinschrank nach dem passenden Mittel gegen Kopfschmerzen zu suchen.

„Und in Zukunft solltest du wirklich lieber zweimal laufen, anstatt so viel mit dir herumzuschleppen mein Kind. Ich bewundere deine Neugierde, deine rasche Auffassungsgabe und den Wissensdurst. Aber gesund ist das auf die Dauer auch nicht. Merke dir das.“

„Ja Madame Pomfrey.“

Dankbar nahm Hermine das Glas Wasser und schluckte bereitwillig die Pillen, welche die kleine rundliche Frau ihr gerade hingehalten hatte. Sie hatte ihr die Geschichte also abgenommen. Wunderbar. Sie wollte nicht noch mehr Ärger am Hals haben. Und sie befürchtete, wenn herauskäme, dass die Slytherins hinter all dem steckten, der Terror sicher noch lange nicht vorbei sein würde. Obwohl, wenn sie die Situation richtig einschätzte, war dies erst der Anfang gewesen. Klein und harmlos gegen all das, was noch kommen würde.

Und doch...insgeheim sinnte sie auf Rache. Ihr fehlten nur noch die passenden Mittel dazu. Aber diese würde sie in der Bibliothek Hogwarts in Erfahrung bringen können. Man konnte zwar sagen, dass sie immer noch leicht zitterte und der Schreck ihr noch in den Gliedern saß, aber sie wäre einer der Letzten, die zulassen würde, dass man ihr

das Leben zur Hölle machte. Oder ihren Eltern.

Und eine Vorstellung wie ihr das gelingen könnte, hatte sie auch schon.